

A N F R A G E von Dr. Dieter Kläy (FDP, Winterthur), Carmen Walker Späh (FDP, Zürich) und Thomas Vogel (FDP, Illnau-Effretikon)

betreffend Motivationsfaktoren für die engere Zusammenarbeit von Gemeinden und Gemeindefusionen

Artikel 84, der eben in der Volksabstimmung angenommenen neuen Verfassung des Kantons Zürich, erwähnt eine Pflicht des Kantons, fusionswillige Gemeinden in ihrer Zusammenarbeit zu fördern.

Auf Grund dieser Pflicht ergeben sich folgende Fragen:

1. Welche Ansätze von engerer Gemeindezusammenarbeit und Fusion sind in den letzten Jahren im Kanton Zürich gemacht worden? Welche sind erfolgreich gewesen, welche nicht beziehungsweise wofür eignet sich welche Form?
2. Worin bestand bislang das Instrumentarium des Regierungsrates für Fusionen? Wie ist eine Fusionspolitik zu beurteilen, die auf positive Anreize (Schuldenerlass u.ä.) im Vergleich mit einer die auf Abbau bestehender Hürden ausgerichtet ist? Was sind die Vor- und Nachteile einer Strategie, die ausschliesslich auf Fusionen ausgerichtet ist? Was ist der Wissensstand über die bisher effektiv erzielten Kosten und Nutzen einer Fusion (ex-post-Betrachtung)?
3. Mit welchen Folgen auf die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden ist mit dem Neuen Finanzausgleich (NFA) und dem Projekt zur Reformierung des Finanz- und Lastenausgleichs (REFA) zu rechnen? Wurden bereits Szenarien skizziert?
4. Wie könnte nach Auffassung des Regierungsrates für den Artikel 84 der neuen Kantonsverfassung eine Strategie aussehen, die sowohl die engere Zusammenarbeit als auch die Fusion der Gemeinden fördert? Wie würde ein entsprechender Zeitplan aussehen?
5. Die Diskussion im Verfassungsrat hat gezeigt, dass die Idee der Zweckgemeinden aus ökonomischer und politischer Sicht prüfenswert ist. Wie stellt sich der Regierungsrat dazu, v.a. vor dem Hintergrund, dass sich Kostenersparnisse durch Gemeindefusionen (Totalfusionen) bisher nicht nachweisen lassen?
6. Wäre der Regierungsrat bereit, im Rahmen eines Pilotprojektes z.B. im Bereich Siedlung und Verkehr (z.B. im Rahmen der Agglomerationsprogramme) die Wirksamkeit der Zweckgemeinde zu prüfen und entsprechende Erfahrungen zu sammeln?

Dr. Dieter Kläy
Carmen Walker Späh
Thomas Vogel